

Datierte Inschriften rheinischer Terrakotten.

Von den uns in großer Zahl erhaltenen gallo-römischen Terrakotten sind nur ganz wenige inschriftlich datiert. Bei der Seltenheit solcher Stücke drängt sich die Frage auf, was der Künstler mit der Angabe des Datums bezweckte. Dies zu erklären sei im folgenden kurz versucht.

Auf der Rückseite einer in Köln gefundenen Terrakottenbasis¹ — von H. Lehner in den Bonner Jahrbüchern 110, 1903, 188 ff. veröffentlicht² — findet sich folgende Inschrift:

VK MART / MACRIN / ET CELSO / COS

Die Statuette bzw. die Basis ist also mit Jahres- und Tagesangabe auf den 25. Februar 164 datiert und fällt in die Regierungszeit des Kaiser Marcus Aurelius. Zur Erklärung dieses Datums bietet uns die literarische Überlieferung nähere Anhaltspunkte. Die *Scriptores historiae Augustae* berichten nämlich von der Adoption des Antoninus Pius durch Hadrian in der *Vita Antonini Pii* 4, 6: *adoptatus est* (scil. Antoninus Pius) *V. kl. Mart. die in senatu gratias agens, quod de se ita sensisset Hadrianus.* „Antoninus Pius wurde am 25. Februar 138 adoptiert³; seinem Adoptivvater Hadrian dankte er im Senate für die gute Meinung, die er von ihm gehabt hatte“. Unter der Regierung des Antoninus Pius (138—160) erlebte das römische Reich eine glückliche Zeit, so daß seine Nachfolger, darunter auch Marc Aurel, sich in Erinnerung an ihn gleichfalls den Namen *Antoninus* zulegten⁴. In Lorium an der Via Aurelia, dem Geburtsort des Antoninus Pius (v. Ant. Pii 1, 8), wurden an dem Adoptionstage Spiele abgehalten zur Erinnerung an die Gründung der antoninischen Dynastie⁵. Diese Gedenkfeier wurde noch im 4. Jahrhundert am gleichen Tage in Lorium abgehalten, wie aus den *Fasti* des Philocalus⁶ zu ersehen ist. Dieser Tag wurde offenbar als der *dies natalis adoptionis* aller Antonine gefeiert⁷.

Es liegt daher sehr nahe, das Datum unserer Terrakottenbasis folgendermaßen zu erklären: Am 25. Februar 164 wiederholt sich der Jahrestag der Gründung der antoninischen Dynastie. Marc Aurel, der als erster den Antoninus-Namen übernommen hatte⁸, gestaltete die Feier zu einem Staatsakt, der in Italien wie in den Provinzen festlich begangen wurde. Zu den religiösen Veranstaltungen, auf die Marc Aurel besonders Gewicht legte und die beim Kaiserkultus einen besonderen Platz einnahmen, stellte unser Künstler Terrakotten

¹ Im Besitz des Landesmuseums Bonn.

² In den 1906 erschienenen 3. Teil des CIL. XIII ist die Inschrift versehentlich nicht aufgenommen worden. Das Corpus bringt als einzige datierte Terrakotten-Inschrift das gänzlich verstümmelte und daher unlesbare Stück vom Tempel in Drohnecken (CIL. XIII 10015, 103 g).

³ Vgl. RE. 2, 2497 (P. v. Rohden).

⁴ P. v. Rohden a. a. O. I, 2291. Auch die Kaiser der Severerdynastie nahmen den Antoninusnamen an (fiktive Adoption), um dadurch als Nachkommen des berühmten Herrscherhauses zu gelten (vgl. Hasebroek, Untersuchungen zur Geschichte des Kaisers Septimius Severus, 1921, 88).

⁵ RE. 13, 1449 (Gunning).

⁶ CIL. I p. 336; vgl. CIL. I p. 337 und 387.

⁷ Vgl. W. Weber, Götting. Gel. Anz. 1908, 958 Anm. 4.

⁸ S. o. Anm. 4.

als Weihgaben her oder Andenken und versah sie zur Erinnerung an jenen Tag mit dem Datum des Festes.

Neuerdings wurde eine weitere Terrakottenbasis mit völlig erhaltenem Datum bekannt. Das Stück, eine Neuerwerbung des Wallraf-Richartz-Museums in Köln, ist in Gondorf an der Mosel gefunden⁹. Der Wortlaut der Inschrift — sie ist in der gleichen Weise auf der Rückseite der Basis angeordnet wie die vorhin besprochene — ist folgender:

IDIBVS SEP / MACRINO / ET CELSO / [COS]

Die Terrakotte stammt aus dem gleichen Jahre wie die im Bonner Landesmuseum. Sie ist auf den 13. September 164 datiert. Dieser Tag ist von großer politischer Bedeutung und wird in den Fasti als *Jovi epulum*¹⁰ bezeichnet. Es ist der Gründungstag des Tempels des Jupiter Optimus Maximus und bildet als solcher den Mittelpunkt der ältesten römischen Spiele, der *Ludi Romani*¹¹. Anlässlich dieser Feier werden auf dem Capitol Staatsopfer dargebracht, die Magistrate treten mit diesem Tag ihr Amt an. Als erster Beschützer des Kaisers und des Reiches wird Jupiter Optimus Maximus bei den verschiedensten Anlässen angerufen¹². Im Kaiserkult nimmt er den ersten Platz ein. Welch große Bedeutung gerade Marc Aurel dieser Feier beilegte, geht aus einer Notiz der Vita Marci hervor, wonach der Kaiser verfügte, daß die Ludi zu Ehren des Jupiter Optimus Maximus trotz des Todes seines Sohnes abgehalten werden sollten; denn er wollte dieses Fest nicht durch eine allgemeine Trauerzeit (*luctus publicus*) unterbrochen wissen¹³. Es ist daher äußerst wahrscheinlich, daß auch diese Terrakotte anlässlich eines großen Staatsaktes gefertigt worden ist, und zwar als Weihgabe zur Feier des Jupiter Capitolinus, dessen Verehrung ja gerade in Germanien stark verbreitet war¹⁴.

In diesen Zusammenhang gehört auch der in Köln gefundene Altar des M. Verecundinius Simplex mit Weihung an *IOM ceterisque diis et genio loci* (CIL. XIII 8203) aus demselben Jahr 164.

Vielleicht wird durch diese Terrakotteninschrift auch die Hochzeit des Verus und der Lucilla datiert, die zwischen Ende August und 9. Dezember 164 stattgefunden hat¹⁵. Daß man die Vermählung auf den 13. September gelegt hätte, würde dann nur die hohe staatspolitische Bedeutung dieser ehelichen Verbindung unterstreichen.

Nach alledem dürfte die Deutung Lehnens, der in diesen Zeitangaben lediglich das Anfertigungsdatum des Kunstwerkes sieht¹⁶, nicht mehr überzeugen. Wäre das Herstellungsdatum bei Erzeugnissen dieser Art wirklich üblich

⁹ Die Veröffentlichung dieses Terrakottafragmentes erfolgt in einem der nächsten Germania-Hefte durch F. Fremersdorf, der mir in dankenswerter Weise die Wiedergabe der Inschrift gestattete.

¹⁰ CIL. I p. 401.

¹¹ Wissowa, Religion und Kultus der Römer² 126f. und 453. ¹² Ders. a. a. O. 128f.

¹³ V. Marci 21, 5: *et quia ludi Jovis Optimi Maximi erant, interpellari eos publico luctu noluit iussitque, ut statuæ tantum modo filio mortuo decernerentur*; vgl. zu dieser Stelle Schwendemann, Der historische Wert der Vita Marci bei den Scriptoribus historiae Augustae (1923) 179.

¹⁴ Drexel, Götterverehrung im römischen Germanien. 14. Ber. der Röm.-Germ. Komm. 1922, 48 ff. ¹⁵ Schwendemann a. a. O. 154f. m. Anm. 4.

¹⁶ Bonn. Jahrb. 110, 1903, 190. Führer durch das Provinzialmuseum Bonn² 1924, 69.

gewesen, dann hätte man meines Erachtens — selbst bei aller Zufälligkeit der Bodenfunde — unter den unzähligen Terrakotten sicherlich eine größere Zahl datierter Stücke finden müssen. Das ist aber nicht der Fall¹⁷.

Bei den uns vorliegenden Stücken handelt es sich ausschließlich um Erzeugnisse des Kölner Töpfers Servandus¹⁸. Gerade von diesem Künstler haben wir aber eine ansehnliche Menge Statuetten mit Inschriften, die den Herkunfts-ort oder auch die Werkstätte angeben, aber kein Herstellungsdatum. Um so mehr ist es wahrscheinlich, daß die inschriftlich datierten Terrakotten an ein bestimmtes Ereignis erinnern sollten. Offenbar hat der Töpfer für die Kultfeiern in Köln, die — nach ihrem Datum zu schließen — ausgesprochen politischen Charakter tragen, diese Weihgaben verfertigt und zur Erinnerung jeweils mit dem Datum des denkwürdigen Tages versehen¹⁹.

Köln.

Wilhelm Reusch.

Die Urne von Eggstedt, Kr. Süder-Dithmarschen.

Ein Beitrag zur Frage nach dem Ursprungsgebiet der Sachsen.

Im Staatlichen Museum für Vor- und Frühgeschichte in Berlin wird eine Urne aus Eggstedt, Kr. Süder-Dithmarschen, aufbewahrt (Abb. 1, 1), die zu dem bekannten Typ der Schalenfußurnen gehört¹. Das dunkelbraune Gefäß ist 20 cm hoch und hat eine größte Weite von 28,7 cm. Der Ton ist gut geschlämmt, Drehscheibenarbeit ist nicht zu erkennen. Ein kleiner Hals schwingt weich aus der Schulter aus. Der Gefäßkörper ist mit einer Kehle verziert, die von eingeritzten Linien begleitet wird, über und unter denen sich winkeligbrochene Linienmuster anschließen. Diese werden nur an zwei gegenüberliegenden Stellen durch je eine Gruppe senkrechter Linien unterbrochen.

Die Urne von Eggstedt gehört zu einer in Holstein nicht vereinzelt dastehenden Gattung von Gefäßen, die wir im Formenschatz unseres Gebietes als Typ A bezeichnen wollen². Weitere Vorkommen der Schalenfußurne sind in Lehe,

¹⁷ Bisher sind von Terrakotten mit vollständig erhaltenen Jahres- und Tagesangaben nur die beiden hier angeführten bekannt. Schließlich kennen wir noch eine Terrakottenbasis des Servandus aus Arentsburg (Holland), hier aber nur die Zeitangabe des Jahres 169 (ohne Tag); letztere vielleicht anlässlich eines Gedenkjahres angefertigt?

¹⁸ Für das Stück im Landesmuseum Bonn vgl. Bonn. Jahrb. 110, 1903, 190 und Lehner, Führer (vgl. Anm. 16). Zu Arentsburg (Holland) vgl. 19. Ber. der Röm.-Germ. Komm. 1927, 104 Nr. 312. — Für das Stück aus Gondorf wird dies F. Fremersdorf noch nachweisen (s. Anm. 9).

¹⁹ In den Tonscheiben aus dem Töpferviertel von Aquincum haben wir einen weiteren Beweis dafür, daß gerade unter Marc Aurel politische Ereignisse in den Erzeugnissen der Kleinkunst ihren Niederschlag fanden. Es handelt sich dabei um Tonmedaillons zur Herstellung von Kuchenformen, auf denen Szenen aus der Regierung des Marc Aurel und des Lucius Verus — teils mit Inschriften versehen — bildlich dargestellt sind (vgl. V. Kuzsinsky, Das große römische Töpferviertel in Aquincum bei Budapest. Budap. Régis. 11, 1932, 398 ff. und 420; Abb. 237–246).

¹ Inv. Nr. I m 2146. Die Genehmigung zur Veröffentlichung verdanke ich Herrn Direktor Unverzagt.

² Die Gruppen der älteren Kaiserzeit in Schleswig-Holstein sind vom Verf. in einer demnächst in Druck gehenden Arbeit „Das Gräberfeld von Fuhlshüttel“ eingehend behandelt. Die Bezeichnungen der Typen sind aus dieser Arbeit übernommen. Vgl. vorläufig F. Tischler, Die ältere Kaiserzeit in Schleswig-Holstein. Nachrichtenbl. f. Deutsche Vorz. 11, 1935, 239 ff.